



Hans Martin Stolz (rechts) ist offiziell der erste Müchelner, der auf dem Jakobus-Pilgerweg zwischen Mücheln und Santiago de Compostela einen 400 Kilometer langen Abschnitt unterwegs war. Erinnerungen an dieses Abenteuer übergab er jetzt dem Stadtarchiv. Bürgermeister Udo Wurzel nahm die Mitbringsel entgegen.

MZ-Fotos: Peter Wölk

Nach Pilgerreise das Archiv beschenkt

Hans Martin Stolz übergibt seiner Geburtsstadt Mitbringsel

Von unserer Redakteurin
DIANA DÜNSCHEL

Mücheln/MZ. Das Müchelner Stadtarchiv ist um einige besondere Stücke reicher geworden. Eine Figur des Apostels Jakobus, eine Kalebasse und ein selbst gestaltetes Fotobuch erinnern künftig an den ersten Müchelner, der offiziell auf dem Jakobus-Pilgerweg 400 Kilometer bis nach Santiago de Compostela wanderte: Hans Martin Stolz.

Der 29-jährige Ingenieur in der technischen Entwicklung wollte nach Abschluss seines Studiums einfach einige Zeit für sich allein verbringen, quasi einen neuen Lebensabschnitt starten, und machte sich im März auf den Weg nach Spanien. In seiner Geburtsstadt Mücheln, bekanntlich eine der Sta-

tionen auf dem St. Jakobus-Pilgerweg durch Sachsen-Anhalt, hatte er sich zuvor seinen ersten Stempel für das Pilgerbuch abgeholt und sich in der örtlichen Apotheke mit einem Erste-Hilfe-Paket für alle Fälle versorgt.

„Nein, trainiert habe ich das Wandern mit dem Rucksack samt Ausrüstung auf dem Rücken vorher nicht, und ich spreche auch kein Spanisch, hatte lediglich einen Reiseführer dabei“, berichtete Hans Martin Stolz im Rathaus bei der Übergabe seiner Mitbringsel den staunenden Zuhörern. Die konnten gar nicht glauben, dass der jetzt in München lebende junge Mann dennoch unbeschadet zu einer unüblichen Reisezeit die Strecke in knapp zwei Wochen bewältigte. Schnee, Sturm und Nebel, Sonnenbrand, Blasen an den Füßen und äußerst

einfache Unterkünfte konnten letztlich seine Begeisterung fürs Pilgern überhaupt nicht schmälern. In leuchtenden Farben beschrieb er vielmehr unglaublich schöne Landschaften und tolle Menschen, die seinen meist sehr einsamen Weg kreuzten und mit denen nur eine Verständigung mit Händen und Füßen möglich war. Sein krönendes Erlebnis am Ende der Tour: Der Pilger wurde in einem Gottesdienst in der Kathedrale von Santiago de Compostela offiziell mit Namen erwähnt.

Kaum nach Hause zurückgekehrt, hat Hans Martin Stolz bereits neue Pläne. „So etwas möchte ich auf jeden Fall noch einmal machen, vielleicht kommendes Jahr wieder eine Auszeit nehmen. Dann wäre eine Reise in den europäischen Norden mein Traum“, sagt er.